



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Der Priester zwischen Spannung und Versagen, Freude und Verheißung

Gründonnerstag 1986

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.41.12

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-24869](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-24869)

Gründonnerstag 1986 , Chrisammesse ,

Der Priester zwischen Spannung und Versagen ,
Freude und Verheißung

Liebe Mitbrüder !

Der Gründonnerstag zieht uns alle Jahre in besonderer Weise in seinen Bannkreis . Immer wieder werden wir Gäste des Herrn, wie damals die Zwölf . Der ~~Abendebedünger~~ ~~dünger~~ mit ihrem Meister war voller Dramatik und Gegensätze , in das Helldunkel der Armseligkeit und der Herrlichkeit getaucht : An ihm gab es den Rangstreit und den Verrat , die Selbstüberschätzung des Petrus und die Verschlafenheit am Ölberg , - es gab aber auch die ~~Märteidung~~ Trostes , die Eucharistie und das wunderbare Wort : "Ich nenne euch nicht mehr Knechte, sondern Freunde..."

Und so kommen wir heute auch zu Christus , mit dem Helldunkel unserer Existenz als Priester und Seelsorger , mit unseren Spannungen und unserem Versagen , aber auch mit der Erfahrung der Freude und des Trostes.

Welche Spannungen bringen wir mit ?

1. Wir erleben unseren Beruf in der Spannung zwischen ~~Bejähung~~ und ~~Vernennung~~ . Auf der einen Seite erfahren wir es immer wieder , daß man den Priester ~~will~~ ~~wünscht~~ geistlichen Beruf im allgemeinen , will und wünscht. Ich erlebe den Ruf der Gemeinden , wenn ein Priester ausfällt, wir haben auch gesehen , daß das Thema "geistlicher Beruf" als Schwerpunktthema durchaus akzeptiert wurde. Auf der anderen Seite aber sehen , daß bis in den innerkirchlichen Raum herein Fragezeichen hinter das Priesterbild gesetzt werden , vor allem hinter den zölibatären Priester . Es gilt , diese Spannung in der rechten Weise hinzunehmen : Die Bejahung sollte uns Mut machen , aber keine Herrschaftsgefühle aufkommen lassen , der Widerstand sollte uns selbstkritisch machen , und immer bedacht sein lassen auf die Echtheit unseres ehelosen Dienstes . Wenn jene Art der Bejahung , die man bis heute bei Primizen zelebriert , sich immer fortsetzen würde, dann könnte das keiner von uns ohne charakterlichen Schaden aushalten . Soviel Weihrauch hält niemand aus .

2. Wir leiden unter der Spannung zwischen ~~Ideale~~ ~~und~~ ~~Wirklichkeit~~ ~~kl~~ ~~ich~~ ~~keit~~ . Wir wissen , daß wir erfüllt sein sollten von einem Grundton der Hingabe, daß wir für die anderen , für die Kirche , für den Herrn da sein sollten . Und doch erleben wir immer wieder das Überwuchern des Ego . Wir wissen auch , daß man die Anforderungen nicht in vermessener Höhe ansetzen darf, weil man sonst im Dauerfrust immerwieder auf die Nase fällt. Wir müssen aus der Liebe leben , und doch mit unseren Grenzen zurechtkommen , die jedem gesetzt sind ,

3. Wir stehen in der Spannung zwischen einer ~~geringer~~ ~~werdenden~~ ~~Zahl~~ ~~und~~ ~~größere~~ ~~Anforderung~~ . Diese Spannung ist nicht leicht auszuhalten. Man wird immer wieder vor die Frage gestellt : Was ist wichtiger, was wiegt mehr : Der Mensch , der umkehren will, der Mensch , der in Bedrängnis ist, der persönliche Kontakt , die Sorge um die Verteiler (Mitarbeiter, Religionslehrer, Firmhelfer, Tischmütter) . Es gab einmal Zeiten , da waren die Priester in unserem Land dieser Spannung enthoben . Die seelsorglichen Dienste waren ziemlich klar und starr und abseits jeder Hektik vorgezeichnet . Heute müssen wir wachsam zwischen dem Vielerlei und dem Wesentlichen stehen . Und das , was wir tun , mit Herz tunn, und im übrigen bei allem Gefühl der Überforderung eine gewisse Gelassenheit üben . Deus providebit .

4. Wir erleben die Spannung zwischen dem ~~Ring~~ ~~um~~ ~~Elite~~ ~~und~~ ~~der~~ ~~Sorge~~ ~~um~~ ~~das~~ ~~ganze~~ ~~Volk~~ . Wir wissen genau , daß es immer beides geben muß . Hier und da gibt es die Versuchung , nur so für sich in einer kleinen Nische mit ein paar Auserwählten zu arbeiten . Das Mühen um Elite wird in der Kirche , vor allem in der Großkirche, immer da sein müssen , aber es gibt keine Elite um der Elite willen , sondern nach dem Gesetz des Evangeliums immer Elite als Sauerteig . Wozu soll den Maggi da sein , wenn es keine Suppe gibt ? ~~Die~~ Suppe ist der Grund , warum Maggi gebraucht wird. Ihr seid das Salz der Erde.. So wird es immer Beides brauchen : Die Elite der Beter , die hineinwirkt in die Kreise der Abgestandenen ; die Elite der Aktiven , die hineinreicht in ~~die~~ Reihen der Müden .

Die Elite der Opferber~~er~~er, die Hlabherzige mit nimmt... Aber als Seelsorger wissen wir auch , wie sehr oft die scheinbar Abseitsstehenden, die man so unter "ferner liefen " einstuft , wie sehr diese Menschen auch ihre Geschichte der Wanderschaft , der Unruhe , der Sehnsucht und des Heils haben . Wir wissen ~~wissen~~, daß wir heute eine Kirche der "Vielen unterwegs " geworden sind . der vielen zwischen Entfremdung und Herbergsuche . Auch diese Spannung ist uns aufgegeben..

5. Wir wissen uns eingespant in die Diskrepanz von I n n e n u n d A u ß e n ... Die Kirchengeschichte der letzten 25bJahre demonstriert ja zum Teil in eindrucksvollen Beispielen , daß das Auseinanderfallen von Koher Intellektualität und Spirituälität, von höchster Aktivität und Spiritualität nichts bringt . Wir wissen , daß es nichts bringt , wenn wir Termin auf Termin häufen und das Brevier verstaubt. Wir wissen alle schon längst aus ~~E~~rfahrung , daß der geistliche Mensch immer den Bezug zur letzten Mitte haben muß , ~~aber~~ es ist so schwierig , das zu realisieren . Wir leben ineiner Epoche der zentrifugalen Kräfte

So kommen wir zum Herrn mit vielen Spannunghen , Unsiche~~he~~heitn , Ungg~~ö~~stem , Versagen . Und er nimmt uns auf in Geduld , wie er die Jünger in Geduld aufgenommen hat . Und manche Bedenken und manche Problematik wischt er weg , weil sie nur aus unserer Kleinkarriertheit und unserem Kleinmut kommt, und manche beläßt er uns , und verspricht uns seine Gnade . Und er verweist uns auch auf die Freude , die er gegeben hat und immer wieder geben wird. Er schickt uns ein positives Echo, einen Erfolg , eine Anerkennung , ein Erlebnis von Vorsehung , manchmal von moralischem Wunder : Ein wunderbares Sterben , eine großartige Familie , eine ~~Kinder~~antwort ...

Vor allem aber sagt er an uns an diesem Gründonnerstag : Ich nenne euch nicht mehr Knechte, sondern Freunde . Und ich glaube , liebe Mitbrüder , dieses Wort müssen wir in all unser Versagen , unsere Spannungen und Aufgaben , unsere Sorgen und unternehmungen hineinfallen lassen : Ich nenne euch nicht mehr Knechte , sondern Freunde . Damit ist ja die Teilhabe an Christus ausgedrückt , und das allein hebt alle Aporie und Diskrepanz der Zeit und des Irdischen Mühens auf ...